

NACHHALTIGE ROBO-ADVISOR

Ein Robo-Advisor ist ein digitaler Finanzdienstleister, der mithilfe von Algorithmen automatisiert Geldanlagen verwaltet. Je nach Anbieter wird dabei der Anlageprozess mehr oder weniger stark von Menschen überwacht. Die in der Tabelle aufgeführten Robo-Advisor berücksichtigen bei der Geldanlage auch nachhaltige Aspekte.

Ausgewogene Anlagestrategie
40 bis 60 Prozent Aktienquote

Stichtag: 30. Juni 2026

Anbieter	Wertentwicklung*			Service gebühr pro Jahr**	Mindest anlage in Euro
	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre		
Bevestor	15,17%	19,51%	30,49%	0,60%	500
Fintego	12,91%	15,20%	25,28%	0,70%	2.500
GLS Invest Digital	2,71%	—	—	1,00%	500
Growney	12,65%	16,82%	26,15%	0,68%	500
Quirion	15,03%	20,33%	34,21%	0,48%	1
Scalable	15,54%	19,58%	29,49%	0,75%	1.000
Smart Invest	14,24%	18,00%	27,78%	0,75%	20
Visualvest	12,94%	17,58%	30,23%	0,60%	25
Whitebox	12,36%	19,81%	—	0,95%	5.000
willbe	8,00%	—	—	0,49%	200

*Gesamtpformance vor Servicegebühr und vor eventueller Gewinnbeteiligung
**Jahresgebühr bei einem Anlagebetrag von 12 000 Euro

Weitere Informationen und
Erläuterungen zum Thema:
Persönliche Finanzen



Stand: 24.07.2026

Angaben ohne Gewähr
Quelle: [biallo.de](https://www.biallo.de)

VERBRAUCHER

Rückruf für Beerenmischungen

Der Hersteller Jütro Tiefkühlkost ruft seine Bio Beerenmischung wegen einer möglichen Verunreinigung mit Noroviren zurück. Das Produkt in einer 300-Gramm-Packung sei bundesweit bei Aldi Süd, Aldi Nord und Netto Marken-Discount verkauft worden, teilte das Unternehmen mit Sitz in Jessen im Osten von Sachsen-Anhalt mit. Betroffen sind den Angaben nach mehrere Chargen: verkauft bei Aldi Süd und Nord als Bio Beerenmischung „Bio“, Mindesthaltbarkeitsdatum 21.03.2028, 22.03.2028, 23.03.2028 und verkauft bei Netto Marken-Discount als Bio Beerenmischung „BioBio“, Mindesthaltbarkeitsdatum 26.03.2028, L270326B3. Kunden sollen das Produkt wegen der möglichen Gesundheitsgefahr nicht konsumieren. In den Supermärkten wurden die betroffenen Chargen zurückgenommen, der Kaufpreis werde auch ohne Kassenbono erstattet. Noroviren verursachen akut beginnende Brechdurchfälle, die zu einem erheblichen Flüssigkeitsverlust führen können. Bei Säuglingen, Kleinkindern, Schwangere sowie alten und kranken Menschen können die Erkrankungen auch schwer verlaufen. Zuvor hatte Jütro Tiefkühlkost bereits einen Rückruf seiner „Bio Beerenmischung erntefrisch tiefgefroren“ der Marke Freshona veröffentlicht – ebenfalls wegen einer möglichen Verunreinigung mit Noroviren. Das Produkt wurde deutschlandweit bei Lidl verkauft. Betroffen sind Chargen mit mit Mindesthaltbarkeit bis 17.04.2028, 18.04.2028, 22.02.2028, 23.02.2028, 2.03.2028 sowie 14.4.2028.



Neben der „Freshona Bio Beerenmischung“ gilt der Rückruf auch für die Bio-Beere von Aldi Süd und Netto. LIDL/DPA

Web.de und GMX starten Passkeys

Zum Einloggen bei Web.de und GMX benötigt man ab sofort nicht mehr zwingend ein Passwort: Die E-Mail-Dienste unterstützen nun nämlich auch die Anmeldung über sogenannte Passkeys, wie die 1&T-Tochterunternehmen mitteilen. Das Verfahren ermöglicht schnelles, passwortloses Anmelden über ein automatisch erstelltes, kryptografisches Schlüsselpaar. Es gilt deshalb als besonders sicher, weil Passkeys anders als Passwörter nicht einfach erbeutet, gestohlen, erraten oder auch vergessen werden können. Um bei Web.de oder GMX einen Passkey einzurichten, geht man auf der jeweiligen Webseite am Rechner oder in der Mobilgeräte-App in die Einstellungen und weiter zu „Login & Sicherheit/Passkeys anlegen und verwalten/Passkey hinzufügen“. Dort gibt man dann sein Passwort ein und folgt den Anweisungen. Um sich dann per Passkey bei den E-Mail-Diensten anzumelden, muss man am Rechner auf der jeweiligen Seite auf „Login“ klicken, die E-Mail-Adresse eingeben, dann „iPhone, iPad oder Android-Gerät“ wählen, den angezeigten QR-Code scannen, „Passkey verwenden“ antippen und die Anmeldung per Biometrie oder PIN bestätigen. dpa

Sie bieten im Internet, aber auch bei Banken ihre Dienste an: Robo-Advisor werben damit, dass Geldanlagen bei ihnen unkompliziert, günstig und ertragreich sind. Wie die digitalen Anlagen funktionieren, was ihre Vor- und Nachteile sind.

VON MECHTHILD HENNEKE

Robo-Advisor sind digitale Vermögensverwalter, mit denen man automatisiert Geld anlegen kann. Dabei richten sich die automatisierten Systeme nach den Präferenzen der Kunden – etwa bei Anlagezeitraum oder Risikoneigung. Auch bestimmte Nachhaltigkeitskriterien können sie berücksichtigen (siehe Tabelle links). Auf dieser Basis erstellen die digitalen Systeme automatisch ein Portfolio für Kunden. Solche Robo-Advisor gibt es bei Direktbanken und Neobrokern wie Scalable Capital oder ING, es gibt aber auch spezialisierte Anbieter wie Raisin, Bevestor, Liquid, Quirion oder Growney.

Automatisierung spart Kosten

Die Geldanlage mit Robo-Advisor funktioniert in fünf Schritten, sagt Thomas Bahlinger, Professor für Wirtschaftsinformatik und Co-Leiter des Labors für angewandte Künstliche Intelligenz an der Technischen Hochschule Nürnberg, der zu dem Thema forscht. „Zunächst wird der Anleger aufgefordert, Fragen zu seiner Geldanlage zu beantworten“, sagt er. Auf diese Weise sollen der Anlage- oder Sparbetrag, die Anlagedauer und die Risikobereitschaft des Kunden ermittelt werden. Der Algorithmus des Robo-Advisors entwickelt daraufhin eine Anlageempfehlung, die im Wesentlichen aus einer Verteilung des Anlage- oder Sparbetrags auf unterschiedliche Vermögensklassen besteht. Anschließend werden konkrete Vorschläge für die Anlagen gemacht – häufig „auf Basis kostengünstiger Indexfonds in Form von Exchange Traded Funds (ETFs)“. Nach Vertragsabschluss buchen die Robo-Advisor die Wertpapiere ins Depot ein. Im Rahmen des Rebalancings wird nach einiger Zeit automatisch überprüft, ob die



Die digitalen Anlagesysteme versprechen, Anleger gut durch das Börsenchaos zu lotsen. Hier: Händler an der Wall Street in New York. IMAGO STOCK&PEOPLE

Zusammensetzung des Depots noch dem ursprünglichen Profil entspricht. Ist das nicht der Fall, werden die Gewichte der Wertpapiere angepasst. „Wer sich an Banken wendet, um Geld anzulegen, erhält häufig Empfehlungen, bei denen hohe Kosten entstehen“, sagt Bahlinger. „Robo-Advisor versuchen, dem entgegenzuwirken“, sagt er. Geringere Gebühren für die Kunden sieht auch Yann Stoffel, Geldanlage-Experte von Stiftung Warentest, als Vorteil. Ein Test von 16 Robo-Advisor der Stiftung hat kürzlich gezeigt, dass die Gebühren für die Verwaltung eines Robo-Advisor-Depots schon bei 0,11 Prozent beginnen. Sie können aber auch 1,25 Prozent betragen – etwa so viel wie ein Honorarberater. Die günstigeren Kosten vieler Robo-Advisor haben aber auch einen reduzierten Kundenservice zur Folge, sagt Stoffel: „Es gibt einen Newsletter oder eine Hotline, aber einen persönlichen Ansprechpartner, der in Krisenzeiten die Hand hält, gibt es nicht oder nur gegen höhere Gebühren.“

Entscheidungshilfe durch die KI

Stoffel sieht Robo-Advisor als Modell, das besonders für Anleger geeignet ist, die sich nicht selbst um ihre Anlagen kümmern wollen. „Viele sehen Anlageempfehlungen und sind allein schon von der großen Aus-

wahl überfordert“, sagt er. Er rät jedoch dazu, einem Robo-Advisor nicht einfach zu vertrauen. Der Test habe gezeigt, dass die meisten von ihnen zwar „recht normal“ anlegten, es habe aber auch einige gegeben, über deren Strategien die Experten sich gewundert hätten, weil sie nicht zu den genannten Präferenzen gepasst hätten oder sehr ausgefallen waren. Im Test nutzte die Stiftung unter anderem einen ausgewogenen Musteranleger, der Geld in Höhe von 40.000 Euro über einen Zeitraum von zehn Jahren anlegen wollte. Stoffel und seine Kollegen erstellten ein Vergleichs-Depot mit zwei Komponenten: Eine Hälfte bestand aus einem MSCI-Index, der alle sinnvoll investierbaren Aktien weltweit umfasst. Die zweite Hälfte sollte aus sichereren Anleihen aus der Eurozone bestehen, wie zum Beispiel dem Bloomberg Euro Aggregate Index. Weiter wurde geprüft, wie die Vorschläge der Robo-Advisor im Vergleich mit dem Stiftungs-Portfolio über die vergangenen fünf Jahre abgeschnitten haben. Das Ergebnis: „Knapp die Hälfte der analysierten Strategien wies ein besseres Rendite-Risiko-Verhältnis als die Stiftungs-Strategie auf“, sagt Stoffel. „Insbesondere während der Zinswende war es leicht, besser abzuschneiden. Auf lange Sicht gilt aber: Robo-Advisor können den Zusammenhang zwischen

Rendite und Risiko nicht aushebeln.“ Bei einer Untersuchung 2023 der Stiftung hatten die weitaus meisten Robo-Advisor noch schlechter als das Musterportfolio abgeschnitten. Ein selbst gesteuertes Portfolio könne langfristig ebenso erfolgreich oder erfolgreicher sein, sagt Stoffel.

Bei Anlagevorschlägen genau hinsehen

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht Robo-Advisor und ist auch für ihre Zulassung zum Markt zuständig. Die BaFin sieht Chancen, aber auch Risiken: „Bei automatisierter Anlageberatung oder Finanzportfolioverwaltung können Kundinnen und Kunden falsche Entscheidungen treffen, wenn sie zu wenige Informationen haben oder diese falsch verstehen“, sagt Ulf Linke aus dem Verbraucherschutz-Team der BaFin. Die BaFin empfiehlt, im Zweifelsfall beim Kundenservice des Robo-Advisors nachzufragen und die schriftlichen Informationen sorgfältig zu lesen. Die Finanzaufsicht warnt vor zu großer Sorglosigkeit. Zum einen seien Kunden oft nachlässig bei der Dateneingabe oder sie trafen unüberlegte Entscheidungen. Das Vertrauen in die digitale Kompetenz führe außerdem dazu, dass über Vorschläge schneller entschieden werde.

7 Tipps, um die Tankrechnung zu reduzieren

kraftstoffsparende Routen an. Dabei werden neben der Verkehrslage zum Beispiel auch Steigungen berücksichtigt. ■ **Auto entladen:** Was aus dem Auto raus kann, sollte auch raus. Bei einer Urlaubsfahrt sind das nicht nur die Koffer, sondern auch Dach- oder Fahrradträger sowie die Dachbox.



Wer den Verbrauch reduziert, spart viel Geld. DPA

■ **Klimaanlage steuern:** Fenster öffnen und Klimaanlage an? Ungünstiger geht es kaum, denn die abgekühlte Luft entweicht direkt wieder. Die Klimaanlage lohnt sich auch nicht für wenige Kilometer, da sie in der Kürze die Hitze gar nicht aus dem Auto bekommt. Auf längerer Strecke hat das Kühlen aber die Nase vorn. Geöffnete Fenster und Schiebedächer machen das Auto weniger windschnittig. ■ **Nicht rasen:** Ist die Autobahn frei, rät der TÜV Süd zu einer Reisegeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern – eine gute Kombination aus vertretbarem Verbrauch und zügiger Fahrt. Dagegen ist der Luftwiderstand bei Tempo 160 etwa viermal so hoch wie bei Tempo 80.

■ **Vorausschauend fahren:** Wer häufig Gas gibt, wieder abbremsst und erneut beschleunigt, treibt den Verbrauch in die Höhe. Besser: frühzeitig vom Gas. So kann man laut dem ADAC zum Beispiel das Auto die letzten paar hundert Meter bei eingelegtem Gang auf eine Ortschaft zurollen lassen, statt unmittelbar davor abrupt abzubremesen. ■ **Motor aus im Stau:** Kaum eine Urlaubsfahrt läuft ohne Stau ab. Der Motor verbraucht aber Kraftstoff, auch wenn das Auto nicht fährt. Der ADAC rät, den Motor auszustellen, wenn die Leerlaufzeit voraussichtlich länger als 20 Sekunden dauert. Moderne Fahrzeuge haben dafür eine Start-Stopp-Automatik – lassen Sie diese stets eingeschaltet.